

Arbeiterstimme

459

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostschlesien

1. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 27. August 1925 Nummer 115

Ein neuer Schritt zur Einheitsfront der Gewerkschaften

Bereinigung des Bergarbeiter-Verbandes und der Industrie-Gruppe Bergbau-Union

Am 27. August. (Eigener Drahtbericht.) Am Dienstag, den 27. August, wurde im Vorstand des Bergarbeiter-Verbandes eine außerordentliche Sitzung abgehalten, die erfolgreich abgeschlossen wurde. Die Verhandlungsteilnehmer geben darüber folgende gemeinsame Auslassung bekannt: Bekanntlich haben wir in der Vorwoche auf Wunsch der Leitung der Bergbau-Union Verhandlungen mit dem Vorstand des IAG über den Eintritt der Mitglieder der Union in den IAG abgehalten. Der Gesamtvorstand des IAG hat am 24. August zu dieser Frage Stellung genommen und Beschlüsse gefasst, die für den Uebertritt der Union zum Verband maßgebend sein sollen. In diesen Richtlinien werden den Mitgliedern der Union weitgehend nachgegeben. Am Dienstag, den 25. August fand darauf erneut eine Besprechung statt. Da völlige Uebereinstimmung erzielt wurde, kann mitgeteilt werden, daß

der Uebertritt der Mitglieder der Union zum IAG, der am 19. September dieses Jahres in den einzelnen Verbands-Zeitungen erfolgt sein muß.

Auf dem 19. September werden Uebertritte nicht mehr angenommen, sondern es kommen dann nur Neuaufnahmen in Frage. Die Mitgliedsbücher sind den zuständigen Ortsvereinigungen des Verbandes zu übergeben. Die Bücher werden dann zur Ausstellung neuer Mitgliedsbücher weitergeleitet. Ueber frühere Ausgeschlossene wird nach den Bestimmungen des Verbandsstatus verfahren. Jedoch soll die Aufnahme von Mitgliedern aus dem Ausland nur auf Antrag der Ortsstelle der Verbandsverwaltung und nach Uebereinstimmung mit dem Vorstand des Verbandes erfolgen. Ebenso sollen in Fällen, wo die Ortsstelle und Geschäftsstelle des IAG gegen den Uebertritt der einzelnen Mitglieder besonders etwas einzuwenden hat, verfahren werden. Ausdrücklich wird die Ortsstelle an die Mitglieder der Union und des IAG gebeten, den Uebertritt in kameradschaftlichem Geist zu vollziehen und durch gemeinschaftliche Agitation den letzten Schritt zum Verband zuzuführen.

Der Antrag aus Kreisen der Union wird uns dazu mitgeteilt, daß gemäß Abschnitt 4 der schriftlichen Bestimmungen der Union durch Beitragsleistung erworbene Mitgliedschaft angerechnet wird.

Die Mitglieder der Union durch Beitragsleistung erworbene Mitgliedschaft angerechnet wird.

Die Mitglieder der Union durch Beitragsleistung erworbene Mitgliedschaft angerechnet wird.

Streikabdrofflung statt Industrieorganisation

Der neueste Beschluß der IAG-Bureaucratie zur Organisationsfrage auf dem Gewerkschaftstages

Ein vollkommener Sieg der schwarzesten Reaktionäre, das ist der mit allen gegen drei Stimmen gefasste Beschluß des IAG-Büros vom 12. und 13. August. Dessen Inhalt ist in einer Sitzung vom 12. und 13. August in Leipzig mit 4.804 1/2 gegen 1.925 1/2 Stimmen gefassten Beschluß föhrt, vollkommen abgelehnt. Für seinen Antrag, der in der vorbereitenden Ausschuss-Sitzung noch die Mehrheit auf sich vereinigte, stimmten außer ihm nur noch der zweite Vertreter des IAG, Brandes, und vermutlich der Vertreter der IAG-Gewerkschaft, die IAG (Kameradschaftsbund), Reinhold (Leipzig), Hülsmann (Bergbau), Hans (Leipzig), Becker (Gemeindearbeiter), Schell (Eisenbahner) u. a. Schwanken im entscheidenden Augenblick in das Lager der Tarasow, Bren, Graumann und Genossen ein. Unter Ablehnung bzw. Zurückziehung aller übrigen Anträge wurde eine Entschließung, die dem Breslauer Gewerkschaftstages zur Beschlusfassung vorgelegt werden soll, angenommen, die sich einzig in demagogischer Weise „im Prinzip“ für die Schaffung von Industrieorganisationen ausspricht, aber dann in ihrem weiteren Wortlaut nichts anderes ist, als die teils wörtliche oder sinnemäßige Wiederholung des berüchtigten IAG-Streitreglements.

Was das auf dem Leipziger Gewerkschaftstages einstimmig abgelehnte, aber von einer späteren Bundesauskunftung beschlossene Streitreglement, das den ausgeprochenen Zweck verfolgt, die Kämpfe des Proletariats im „Interesse des Wirtschaftsfriedens“ abzumühen, die letzten Mitgliederrechte bei der Kampfführung auszuwischen und die unumschränkte Herrschaft der Bureaucratie herbeizuführen, als Ersatz für die notwendige Schaffung von Industrieorganisationen! Das ist das Ergebnis und der Inhalt des heftigen Streites der Bureaucratie um die Frage Berufs- oder Industrieverband.

Damit haben die reformistischen, den Bestand des Kapitalismus anerkennden IAG-Führer ihre Klasse gefoltert. Sie zeigen der deutschen Arbeiterklasse und den Millionen Gewerkschaftsmitgliedern mit unlächerlicher Offenheit, daß die Frage der Organisationsform in der deutschen Gewerkschaftsbewegung nur von dem Standpunkt aus betrachtet, wie sie ihre reaktionäre Politik und die Unterdrückung jeder revolutionären und Klassenbewegung in der Arbeiterklasse durchzuführen können.

Was stand bei der Bureaucratie, was steht bei der IAG-Gleichheit der Gewerkschaften zur Debatte? Und was hat das Streitreglement mit der Frage der Industrieorganisation zu tun?

Das veraltete System der Berufsverbände, die Tarasow, das in jedem Betrieb mehrere, oft Dutzende von Berufsverbänden vertreten sind, demit seit Jahren, ja seit Jahrzehnten, jeden selbstbewußten und einheitlichen Kampf der Arbeiter gegen das Unternehmertum, demit auch einen wirklichen geschlossenen Aufbau der gewerkschaftlichen Organisation und verhindert die wirkliche Ausnutzung der in der Masse des Proletariats vorhandenen Organisations- und Kampfkraft. Die Beilegung dieser Zerplitterung und den Zusammenschluß aller Proletarier eines Betriebes, eines Industriezweiges in eine Organisation ist daher zur Lebensfrage der Arbeiterbewegung, zur Voraussetzung eines erfolgreichen Kampfes gegen das Kapital überaus geworden. Dieser Tatsache konnten sich auch die verbotenen Berufsverbandsanhänger und Bureaucraten nicht entziehen, zumal es zwischen den einzelnen Organisationsleitungen zu immer häufigeren Differenzen bei kleineren und größeren Kämpfen, wie auch in der Frage der Organisationszugehörigkeit der einzelnen Arbeiter kam.

Die IAG-Bundesleitung hat aber niemals auch nur den Versuch gemacht, daraus die einzig konsequente Schlussfolgerungen, Schaffung von Industrieverbänden, zu ziehen, sondern sie sah in diesen Differenzen nur eine Schwäche der Führer der einzelnen Verbände, die es nicht genügend gut verstanden, den Kampfwillen der Mitglieder zu unterdrücken. Und deshalb legte sie dem letzten Gewerkschaftstages einen Antrag, eben das Streitreglement, zur Beschlusfassung vor. Durch dieses Reglement sollte auch die letzte selbständige Regung der Mitglieder, die Initiative der Klasse zum Kampf gegen das Unternehmertum, erstirbt werden. Das geht aus folgenden Bestimmungen des Streitreglements hervor. Es heißt so:

Keine Gewerkschaft darf selbständig für sich allein ihre Forderungen aufstellen, ehe sie nicht mit den übrigen beteiligten Verbänden Rücksprache genommen und eine entsprechende Verständigung erzielt hat. ... Wird ein Tarifvertrag abgeschlossen, der für die Gesamtheit der Beschäftigten aus allen Berufen gelten soll, so ist jede beteiligte Gewerkschaft auf die Forderungen zur Anerkennung des Vertrages als Vertragspartner mit ihrer Unterzeichnung verpflichtet. ... In jedem Falle ist Sorge zu treffen, daß Mitglieder eines anderen Verbandes stets durch einen Vertreter ihrer eigenen Gewerkschaft vor der Tarifkammer vertreten werden können. ...

Bei Streiks, die nicht nach diesen Richtlinien eingeleitet und nicht vom Verbandsvorstand genehmigt sind, wird die Unterzeichnung verweigert. ...

Es ist eine Gruppe an der gebührenden Rücksichtnahme auf das Interesse und die Stellung der Mehrheit fehlen, so kann er nicht verlangen, daß ihr gegenüber Gehörnis gewährt wird. ...

Das sind die entscheidenden Bestimmungen des Streitreglements, das jetzt, wie die „Arbeiterstimme“ offiziell anzeigt, auf dem Gewerkschaftstages einstimmig beschlossen und zur Schaffung von Industrieverbänden ausdrücklich verboten und

Die Eisenausperrung im Baugewerbe beginnt

Berlin, 27. August. (Eigener Drahtbericht.) Trotz der Beschlüsse im Reichsarbeitsministerium hinsichtlich der Beziehungen der Bauunternehmer mit der Regierung, die durch die „Vorwärts“ bestimmt mit einer Generalausperrung von insgesamt 800000 Bauarbeitern am Sonnabend, der „Vorwärts“ nennt die Verhandlungen Scheinverhandlungen und die Beratung über den Antrag der Unternehmer auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches vom 14. August eine Formfrage.

Zur Sicherheitsnote der französischen Regierung

Paris, 27. August. (Eigener Drahtbericht.) Als Antwort auf die französische Note wird eine offizielle Stellungnahme der deutschen Regierung zur französischen Antwortnote veröffentlicht. Einigen ihrer Erklärungen legt die deutsche Regierung, daß sie sich nicht mit der Behauptung des Kooperationsbündnisses und der Behauptung geheimer diplomatischer Besprechungen. Die Regierung legt ferner, daß sie keine Aufhebung der französischen Note in der Öffentlichkeit will. Schließlich wird das Belieben zum Vorkommen betont und anerkannt, daß Deutschland

Die Klassenbewusste Arbeiterschaft besucht heute abend 7,5 Uhr in der „Reichstrone“, Bischofsweg, den Ehrenabend für die russischen Arbeiterportler

Russische Darbietungen, russische und deutsche Ansprachen — Eintritt 10 Pfennig Arbeiterausflug für Auslands-Delegationen

Die Eisenausperrung im Baugewerbe beginnt

Berlin, 27. August. (Eigener Drahtbericht.) Trotz der Beschlüsse im Reichsarbeitsministerium hinsichtlich der Beziehungen der Bauunternehmer mit der Regierung, die durch die „Vorwärts“ bestimmt mit einer Generalausperrung von insgesamt 800000 Bauarbeitern am Sonnabend, der „Vorwärts“ nennt die Verhandlungen Scheinverhandlungen und die Beratung über den Antrag der Unternehmer auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches vom 14. August eine Formfrage.

Zur Sicherheitsnote der französischen Regierung

Paris, 27. August. (Eigener Drahtbericht.) Als Antwort auf die französische Note wird eine offizielle Stellungnahme der deutschen Regierung zur französischen Antwortnote veröffentlicht. Einigen ihrer Erklärungen legt die deutsche Regierung, daß sie sich nicht mit der Behauptung des Kooperationsbündnisses und der Behauptung geheimer diplomatischer Besprechungen. Die Regierung legt ferner, daß sie keine Aufhebung der französischen Note in der Öffentlichkeit will. Schließlich wird das Belieben zum Vorkommen betont und anerkannt, daß Deutschland

zum Vorkommen betont und anerkannt, daß Deutschland

Arbeiter! Geräte Horn Freital-Guben

2 | Gute Einkaufsquellen für die Arbeiter- und Beamtenschaft | 2

in dem Verbreitungsbezirk Dresden

LEUBEN		COSSEBAUDE		RADEBEUL		TRACHAU	
Warenhaus Kurt Heinze Dresden-Leuben Bahnhofsstr. 18 Erstes und ältestes Geschäft am Platze Reichhaltig und gut sortierte Lager		Fleischerei P. Rebertsch empfehl. rich.		Otto Kattstedt Gallertstr. 1 Kolonialwaren		H. Tschmann Nachf. Rich. Amborg Löhmannstr. 48 Korbwaren, Kinderwagen Haus- u. Wirtschaftartikel	
Gasthof Dresden-Leuben größter Hofhof der Umgegend		AUGUST ROESSLER Schulstraße 35 — Tel. Niederstr. 2615 Weiß- u. Feinbäcker, Spez. Vollkornbrot		H. Raack Schokoladen- u. Zigarrengeschäft		Fleischerei Franz Leuschner Kaditzer Str. 3 empfehl. beste preiswerten Fleisch- und Wurstwaren	
Rich. Horn, Inh. Rob. Müller Manufaktur- u. Modewarenhaus Mühlstr. 20 Tel. 604		Max Starke, Fleischermeister empfehl. beste Fleisch- und Wurst- waren zu jeweils billigsten Tagespreisen		William Reiche Schmitt- und Wollwaren		Fleisch- und Wurstwaren Lieferant am preiswertesten Ewald Burghardt, Sidonienstr. 19	
Schuhwaren kaufen sie gut und billig im Schuhhaus Max Schmidt Exp. Rep.-Werkst. Marktplatz 20		Rest. „Goldner Stern“ empfehl. seine Lokalisation HUGO TRINKS		Paul Lindner empfehl. seine Kolonialwaren u. Delikatessen		„In der Scheune“ Lebens- u. Futtermittel, Kohlen	
LOSCHWITZ		Bernhard Rasche Brot-, Weiß- und Feinbäcker, Konditorei		RADEBEUL		KLOTZSCHE	
Walter Riemer Römerplatz 9 Fleisch- und Wurstwaren		NIEDERSEDLITZ		Albert Klemm, Serkowitz Str. 8 Brot- und Weißbäcker		Adolf Stark Königsbrücker Straße 11 Lebensmittel Zigarren	
LOCKWITZ		Walter Weichelt Schulstraße 9 Zentr. 441 Herren- und Damenhüte alle Neu- und Umarbeitungen 200		Kleiderstoffe Bahnhofstraße 16		Wilhelm Kittler Königsbrücker Straße 20 empfehl. billige Brot-, Bier-, Weiß- u. Wurstwaren	
E. Reimann Reichshaus u. Spirituosen		Walter Weichelt		Wäsche u. Schnittwaren U. Reiche Bahnhofstraße 15		Otto Reiche Bahnhofstraße 15	
LAUBEGAST		GR.-OELSA		UHNEN		Karl Stelzer Fabr., Kleb- und Produktengeschäft	
Lina Schneider Hauptstr. 20 Lebenswaren, Wollwaren, Wäsche und Kurzwaren „Bekannteste reelle und billige Bezugsquelle“		Woll-, Wolf- und Schnittwaren Johannes Röger		Witt. Behrens Uhren und Goldwaren Serkowitz Str.		KARL HEMPELT Hauptstraße 41 Feine Fleisch- und Wurstwaren	
Kurt Kittel Bismarckstraße 4 Fleischerei u. Wurstwaren		Das vorzügliche DRESDNER GENOSSENSCHAFTS-PILSNER NUR AUS MALZ UND HOPFEN Interessengemeinschaft mit der Schwertler-Brauerei A.-G. Meissen		Anna Barthel Leipziger Str. 56 Hüte, Konfektion Manufakturwaren		Ernst Schneider Hauptstraße 25 u. Reichshaus	
Laubegaster Fahrradhaus JULIUS FRIEDLAND		DOBRITZ		HEIDENAU		OTTENDORF-OKRILLA	
Joseph Jorenda Schulstraße 100 und gut sort. Reparaturen zu sehr billigen Preisen		STREHLEN		HELLERAU		Maria Hofmann Kolonialwaren / Delikatessen	
Alfred Helm, Fleischermstr. empfehl. feine Fleisch- und Wurstwaren zu jeweils billigsten Tagespreisen		Stern-Drogerie, Kurt Zimmer Drogen - Farben - Lacke Dobitzer Str. 20 Fernspr. 4702		O. Zillmann Breiter Weg 1 Kol.-Brotwaren		Arthur Holfert in groß. Kartoffeln in Brief Hofstraße 6 Zentr. 3050	
Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Richard Schurig Dresden-Zschachwitz Ruf Niederstr. 700 Extra-Anfertigung aller Art		HEIDENAU-SD		PAUL LEUPOLD Galanterie- u. Kurzwaren Haus- und Küchengeräte Dresden Str. 5 Telefon 2047		Gustav Weinhold Schnitt- und Wollwaren, Sport- und Arbeitsbekleidung	
Reichhaltige Aus- wahl in Weiß-, Woll-, Kurz- und Tapiseriewaren finden Sie bei U. Witt		Täglich frische Backwaren aller Art empfehl. Bäckerei Benak Zentrum Str. 10		DOHNA		PAUL GUTTNER Fahrrad- und Nähmaschinen- Reparatur Str. 27 Handlung Kolonnenstr. 24	
Richard Schurig Dresden-Zschachwitz Ruf Niederstr. 700 Extra-Anfertigung aller Art		Täglich frische Backwaren aller Art empfehl. Bäckerei Benak Zentrum Str. 10		Rud. Schöblitz Markt-Luther- Straße 3 Kolonialwaren		Max Herrich Kolonialwaren, Kaffee, Kartoffeln Haus- und Küchengeräte	
Casthof Weuflieb Sonntags Ball Coal, Terrinensimmer, Garten und Gartenhüte.		Tabakwaren - Spezialgeschäft D. Schubert		Bäckerei Otto Heinze Markt 11 empfehl. tägl. frische Brot- u. Weißwaren		Hermann Krüger Hilfenstraße 24 Beste Bezugsquelle für die feinsten Arbeitsmittel in Lebensmittel	
August Schwarz Schuhe, sowie Reparaturen, konkurrenzlos Sandalen eigener Fabrikation		Berufs- u. Sportbekleidungs-Haus Alfred Jauch Hauptstr. 51 Spezialgeschäft in Tabakwaren		Burgschänke Herzliebster Ausflugsort u. Tanzlokal vom Mai ab Gartenkonzert		Arthur Witt Oberste Bezugsquelle für Arbeit-Gehilfen Schmitt- und Wollwaren, Reagenzien, Zählmaschinen	
Hauthaus Otto Günther Haus- und Küchengeräte Leinwand		OTTO FÜRSTNER Bismarckstraße 13 Sämtl. Lebensmittel Kaffee, Kakao, Tee Tabak, Zigaretten und Zigarren empfehl. preiswert u. gut		Otto Trobisch, Fleischermeister empfehl. feine Breden zu konkurrenzlosen Preisen		LEUBNITZ-NEUOSTRA	
Schuhwaren, modern und feil alles zum Günstigsten Ernst Rüdiger Karl-Platz-Str. 1		MAX BEIER, Bismarckstr. 1 Schmitt- Weiß- und Tapiseriewaren		Bücherei Bruno Schäfer Gute Brot- und Weißwaren		Mag. Röß, Fleischer Dresden Str. 22	
Carl Pillnay Weiß- und Feinbäcker		OTTO FÜRSTNER Bismarckstraße 13 Sämtl. Lebensmittel Kaffee, Kakao, Tee Tabak, Zigaretten und Zigarren empfehl. preiswert u. gut		OTTO TROBISCH, Fleischermeister empfehl. feine Breden zu konkurrenzlosen Preisen		GITTERSEE	
COSSMANNSDORF		ERWIN SCHÄFER Trachauerberg Str. 30 Preiswerte Lebensmittel		Alle Fleisch- und Wurstwaren empfehl. billigst Arthur Noatsch		Albert Bernhardt Kolonialwarengeschäft Dresden Str. 23	
B. MEICHSNER Inh. Walter Meichner SCHNITT-, WEISS-, WOLLWAREN Hauptstraße 30 Tel. 70		HANICHEN		THAMS & BORTS Dohnaische Str. 26 Telephon 468 Kolonialwaren Konfitüren		Lebensmittelhaus Karl Ruhland Bergstraße 10	
E. Nake Nchf. Inh. Elsa Gündel Tabak-, Kolonial-, Bauwaren, Kohlen		U. Ränjsh empfehl. landwirtschaftliche Produkte, Holz, Rohlen Kartoffeln, Kleberung frei Haus.		NIEDERHÄSLICH		ZAUCKERODE	
Paul Büttner Bahnhofs- Röhrenmaschinen, Zwingmaschinen		Martins Lebensmittelhaus Friedrichstraße 26 empfehl. billigst oder Kolonial-, Grün- und Rauchwaren pa. Kaffee		Max Kühnel Wilsdruffer Str. 66 Kolonialwaren Spirituosen Rauchwaren		POSSENDORF	

Genosse! Leser u. Leserin! Unterstütze deine Zeitung!
Kaufe, verkehre nur bei den Inserenten der „Arbeiterstimme“!
 im Betrieb, beim Nachbar, Kaufmann, im Kino und der Gastwirtschaft, bei jeder Gelegenheit | In jedem Restaurant muß die „Arbeiterstimme“ ausgelegt
Werbe für die „Arbeiterstimme“ | Frage nach deiner Zeitung!

Arbeiterstimme

Freital

Kaufzeit der schließlichen Kinder nach ihrer Heimat!

Der Abschied von Freital.

Sieben Wochen wussten wir 70 schließliche Arbeiterkinder in Freital. Kinder, deren Eltern um Teil durch die großen Wirtschaftskämpfe der Metall- und Holzarbeiter, zum Teil durch lange Arbeitslosigkeit in unbeschreibliche Not geraten waren. Sie armlich geliebt und körperlich ausgehungert kamen sie am 20. Juni in Freital an! Man konnte ihnen das furchtbare Leid, aus dem sie kamen, an Gesicht ablesen. Sieben Wochen hatten sich Freunde der Internationalen Arbeiterhilfe bereit erklärt, diese Kinder bei sich aufzunehmen und zu versorgen. Denn ergäbe der Kauf: Rückkehr nach der Heimat! Die I.A.H. Freital veranstaltete am Abend vorher eine schließliche Aufbahrung im Gethsemani. Durch Musik, Gesang, Predigten und eine Ansprache des Generalsekretärs Schrapel-Presden wurde den Kindern noch einmal all das vor Augen geführt, was sie in Freital erlebt haben; und schon die kleinen Kinderherzen fühlten, was wahre proletarische Solidarität zu bedeuten hat. Nicht nur vereint, sondern überall im Saale, da man die Kinder sich meidend an ihre Pflügereltern schmeigelt. Der Abschied wurde ihnen allzu schwer. Sie hatten in Freital eine zweite, eine bessere Heimat gefunden. Die unglücklichen Frauen redeten deutlicher, als Worte erzählen konnten. Am nächsten Morgen, am 8. August, verabschiedeten sich die Kinder in Begleitung ihrer Pflügereltern am Friedrich-Ebert-Platz. Auf Freital, noch einmal gegenseitiges Abschiedswort, Tränen des Dankes in den Augen der Kinder, Tränen der Pflügereltern in den Augen der Freitaler; wussten diese, daß die Kinder nun wieder zurückkehren in eine Heimat, wo Not und Elend herrscht, wo die kapitalistische Gesellschaft ihren Concentrat der Freude und des Glades in die Arbeiterfamilien drängen läßt. Das wussten die Pflügereltern und die Kinder. Und so hatten wir alle Ruhe, beide voneinander zu trennen. Ich habe noch nie einen so herzlichen Abschied gesehen, wie den der schließlichen Kinder von Freital. Und ich habe noch nie gesehen, allen Pflügereltern an dieser Stelle einmal herzlich zu danken, wie ich im Auftrag der schließlichen Arbeiterkinder, für das, was sie an den Kindern getan haben. Ihr habt einen Akt der proletarischen Solidarität vollbracht, den auch die Kinder und auch die schließlichen Arbeiter begreifen werden. Weht weiterhin Solidarität mit allen um die Bekämpfung kämpfenden Arbeitern, dann wird der Sieg des Sozialismus nicht fern!

Wir fuhren dann mit den Kindern nach Dresden, wo wir mit ihnen zusammentrafen, die im Chemnitz und Ebnethal ihre Erholung verbracht hatten. Gemeinsam erfolgte die Fahrt nach Dresden am morgigen 21.2. Uhr. In Gohlis wurden wir wieder getrennt, auch die Freitaler. Die Kinder von Dresden und Gohlis fuhren weiter und die von Chemnitz am 22.2.2. Uhr.

Die Ankunft in der Heimat!

Lang war die Fahrt, und erst abends gegen 9 Uhr kamen wir in Chemnitz an. Die I.A.H. von Chemnitz hatte die gesamte Arbeiterhilfe zum Empfang der Kinder aufgerufen. Von Harzen Keano und trotz einiger Stunden verspäteter Ankunft waren Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen vor dem Bahnhof in Chemnitz versammelt und jubelten den Kindern zu, als sie unter dem Gelände der „Internationalen“ den Bahnhof betraten. Sogar die Sips von Chemnitz hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Empfang der Kinder beizuwohnen. Auch sie war zur Stelle und bot sich sogar an, den gemeinsamen Demonstrationssing durch die Stadt zu begleiten. Wir haben schließlich ihr den Spieß erlaubt, und zum Gaudium der gesamten Chemnitzer Arbeiter sind sie stumm nach dem Takte der „Internationalen“ und der übrigen proletarischen Kampflieder rechts und links vom Zuge marschiert und haben die Straße mit dem „Reichsbund“, umgeben erreichen konnte. Dort angekommen, hatte die I.A.H. ein geistliches Schamanelein veranstaltet; die Kinder erhielten Käse und Äpfel. Nach einer kurzen Ansprache an die Chemnitzer Arbeiter und der Aufberatung, auszuhalten im proletarischen Freiheitskampf, vor allem aber die Kinder in proletarischen Klassenkämpfen zu erziehen, dabei das Werk der Internationalen Arbeiterhilfe tatkräftig zu unterstützen durch praktische Mitarbeit, übergeben wir den Eltern ihre Kinder. Die Eltern waren höchlich überrascht von der guten Erziehung ihrer Kinder. Denn wie kamen diese in die Heimat zurück? Arsch und gesund, dick und rotbackig, gesunde kaum wiederzuerkennende, alle mit neuen Arbeitskleidern bedeckt. So kamen sie wieder! Wir wurden geradezu in Dankesworten überhäuft. Gleichzeitig verabschiedeten die Chemnitzer Arbeiter, aus dieser Internationalisierung der I.A.H. ein Erkenntnis gezogen zu haben, daß nur die internationale Klassenpartei die Arbeiter zum Siege führen kann. So war der Empfang in Chemnitz ebenso herzlich wie der Abschied von Freital.

Am nächsten Tage haben wir noch einmal eine Anzahl Kinder besucht, um von ihnen den letzten Abschied zu nehmen. Was wir dabei gesehen haben, läßt sich nicht in Worten ausdrücken.

Schreiendes Leid überall. Eng, leuchte, niedrige Wohnungen, wo in jedem Winkel das Schredgepenk „Tuberkulose“ lauert und droht, jeden Augenblick die Kinder zu überfallen. Kein Licht und auch kein Brot. Die niedrigen Löhne der Arbeiter gehalten es ihnen nicht, sich und ihren Familien das Nötigste zum Leben zu kaufen. Was bedeutet es, wenn eine Arbeiterfamilie mit 6 Kindern wöchentlich 26 Mk. Lohn erhält, aber wenn eine Witwe mit 4 Kindern sich mit einer wöchentlichen Unterstützung von 11 Mk. durchs Leben schlagen muß? Und so geht es in Schließen tausenden Arbeiterfamilien! Das bedeutet, daß Tausende Arbeiterfamilien und zehntausend Arbeiterkinder langsam wirtschaftlich, körperlich und geistig zugrunde gemartert werden. Die kapitalistische Gesellschaft und alle, die diese Gesellschaft noch stützen, begeben damit ein ungeheures Verbrechen am Proletariat. Es muß gelagt werden, daß wir in unserem Leben nicht soviel Not und Leid gesehen haben, als in den wenigen Stunden in Schließen.

Ich habe durch meine Vollzeitanzeige helfen lassen, daß die I.A.H. Kinder nach Freital gebracht hat, bei denen ablosiert keine Gebührligkeit vorliegt.

So erklärte der Vollzeitanzeige Scheinert in einer Rede in Freital. Wir geben der I.A.H. keine Mittel zur Unterstützung der schließlichen Kinder.“ So rief der Sozialdemokrat Kimpel in der Stadineratsversammlung in Freital, und alle bürgerlichen und sozialdemokratischen Stadträte jubelten ihm zu. Während man das Maul nicht weit genug aufreißen kann beim Schreien von der „Ausgewählten Wohlfahrtspflege in Freital“, sagt sich in der Praxis, daß hinter dem ganzen Schreie nur ein hohles, leeres Kartenhaus steht. Wir geben der bürgerlich-sozialdemokratischen Stadterhaltung von Freital den einen Rat: Die Betzen mögen bei ihren monatlichen Erhaltungskosten, die sie auf Kosten der Steuerzahler unternehmen, einen kleinen Ansteiger nach Schließen machen, um dort in die Familien hinein zu schauen, aus denen wir die Kinder in Freital untergebracht hatten, nur um sich von der Wahrheit zu überzeugen; denn doch selbst dann solche Leute, wie Bürgermeister Kimpel, noch sein Herz haben für die schließlichen Arbeiterkinder, dürfte noch allem ihren bisherigen Verhalten schließlichen Taten haben nicht fehlen. Ich langte jeden Junken proletarischen Mitgefühl verloren, und dazu hat sie viel zu sonntags gegen das Pilsnerwert der I.A.H. eingestrichelt. Denn bei dieser proletarischen Hilfe gibt es doch keine Vorteilslappe für die SPD, zu sehen.

Aufgabe der gesamten internationalen Arbeiterhilfe ist es, sich zusammenzusetzen im Kampfe um die Freisetzung der bestehenden kapitalistischen Gesellschaftsordnung, sich zusammenzusetzen im Fande der Freunde der Internationalen Arbeiterhilfe und somit die internationale Klassenpartei im Proletariat zu fertigen; denn nur die internationale Klassenpartei wird einen Zustand schaffen, in dem alles, was Menschlichkeit trägt, als Menschlichkeit arbeiten und wirken kann!

R. A., Arbeiterkorrespondent.

Baußen

Aus der Adolfsbühne bei Baußen wird uns von einem Arbeiter geschrieben: Das Tagesabkommen oder die „aufgehende Dolarionne“, wie das neue Elend uns von der SPD. und der Gewerkschaftsführern als Rettung Deutschlands angepöbeln wurde, bekommen nun auch die Arbeiter der Adolfsbühne von Tag zu Tag immer mehr zu fühlen. Vor drei Wochen wurden 60 Arbeiter entlassen und am 18. wieder 40, angeblich ist kein Geld zum Lohn da. Dabei wird das Arbeitslohn immer mehr gestiegen, wo früher 10 Arbeiter waren, da sind jetzt bei der gleichen Arbeit noch 6. So ist es in allen Abteilungen. Der Betriebsleiter kauft den ganzen Tag durch den Betrieb mit ein Hund, um einen Arbeiter zu ermitteln, der einen Moment gerade halt macht, um Atem zu holen; und wehe, wenn er das Stück hat und einen stehen läßt, der bekommt etwas zu hören und ist bei ihm „gut angeordnet“. Zu erwaschen ist noch, daß Arbeitern gefordert wurde, die schon 20-25 Jahre im Betriebe sind. Da denkt wohl die Firma: „Die haben ihre Knochen lange genug geschunden, die können nun gehen und lassen stehen, wie sie ihr Leben weiter fristen“; die Hauptsache ist, daß der Profit nicht weniger wird. Darum, Arbeiter, der Adolfsbühne, wacht auf und erkennt eure elende Lage, lebt, wie uns der Hungerriemen immer enger gezogen wird. Reißt euch ein in die Kampffront der SPD. und lebt die „Arbeiterstimme“, denn nur diese Partei ist gewillt, zu kämpfen gegen dieses Schmutzsystem für ein besseres Los.

Kasain. (Arbeiterkritik.)

Im Palais-Theater zu Baußen läuft ein Film „Kasain“. Zwei dieses Films soll Propaganda gegen den Genus von Kasain, Opium, Morphium usw. sein. Die Handlung spielt in einer amerikanischen Großstadt. Mit anerkennenswerter Deutlichkeit wird dem Betrachter eingeprägt: „Sobald du dich dem Genus dieser Gifte ergebst, bist du unrettbar verloren.“ Darum wird am Schluß aufgerufen, den Kampf gegen die breiten Schichten, vor allem der Großstadt, vernichtenden Gifte aufzunehmen. Aber die „Kämpfer“ gegen das Kasain bleiben sich selbst treu. Im Verlauf der Geschichte wird der eigentliche Fehler des zentralen Betriebs wegen Mangels an Personal für „nichtschuldig“ befunden, obwohl die ganze Stadt weiß, er ist der Importeur und Lieferant. Stone, so heißt dieser „Vollzeitanzeige“, geht zugrunde durch einen Autounfall. Das Auto

463

wurde geführt von einem leinen Opfer, einem Kasainisten. Dieser Unfall „entzog Stone den Geisteslicht“.

Der Genus der Gifte ist aber eine Weltfrage und zwar eine so ergründige, daß Kräfte geföhrt wurden (China) zu dem „Lehren“ Jued, dem kirchlichen Koll Opium aufzuweisen. Die Arbeiter können aus diesem Film lernen, daß zur Bekämpfung dieses Valters nicht Propagandafilme gegen den Genus von Giften genügen, sondern daß die klare Erkenntnis der Wurzel vieler Uebel den richtigen Weg zeigen kann: Kampf gegen das profitgierige, erwerbsunfähige kapitalistische System. Und das jagt der Film natürlich nicht!

AUS BETRIEBEN

Bei Krause & Baumann, Papierfabrik in Heidenau, gibt's Freiberd und Würdchen

Aus den Kreisen der Heidenauer Papierarbeiterkassette erhalten wir folgende Zuschrift: In letzter Zeit fanden mehrere Demonstrationen in obiger Firma statt. Am Schluß derselben hatte die „Lohn lo noble“ Firma im Gethsemani regelmäßig eine Versammlung der circa 130 Teilnehmer folgen lassen. Hier gab's auch Wurst, dazu vier Wiener, Semmeln und Zigaretten. Zur Orientierung, aus welchen Tischen diese Kosten aufgebracht werden müssen, hatten die Teilnehmer leicht durch Fragen an die Papierarbeiter ertalen können. Liegen doch die Löhne der meisten Heidenauer (männl.) zwischen 60-80 Pfennig Stundenlohn, bei ausgeprägter Kontrolle und Ueberwachung durch die Firma. Man sieht, die Firma kann schon zahlen, wenn sie es auch ihrer Arbeiterkassette gegenüber nicht tut.

Blüten aus der Weltfirma Gebr. Zimmermann, Pianofortefabrik, Seiffenhersdorf

(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)

Die Weltwirtschaftskrise des Kapitals wird immer größer und katastrophaler. Auf der einen Seite keine Abnahmestopfen Konsumtionskraft, Unsicherheit auf dem Geldmarkt usw., und auf der anderen Seite verheerende Ausbeutung der Arbeitermassen durch Auspöterung, Lohnkämpfe, neue Steuern und Zölle. Die Kapitalisten mühen den Arbeitern in dieser Zeit alles Mögliche zu. Doch aber eine Firma sogar für vorübergehende technische Schäden sich durch die Arbeiterkassette schadlos halten will, ist der Gipfel der Unternehmerrschheit.

Folgendes Beispiel verdient, der Nachwelt übermittlelt zu werden. Bei der Firma Zimmermann, Pianofortefabrik Seiffenhersdorf, ereignete sich folgender interessanter Vorfall: Bestellt da eines Tages der junge, schneidige Chef den Betriebsratsvorsitzenden Kollegen Köhler auf sein Bürokontor und legt ihm folgendes: „Herr Köhler, ich habe Sie rufen lassen, um mit Ihnen eine wichtige Sache zu besprechen. Sehen Sie! Die Firma ist infolge der immer härteren werdenden Wirtschaftskrise (Abnahmestopfen) in eine schlimme Lage geraten. Es kommt noch dazu ein großer Schaden, welcher der Firma in hiesiger Fabrik erwachsen ist. In der Violinererei stehen ungefähr 50 Pianos, die durch das lange Stehen an der Violinererei an der Qualität eingebüßt haben. Meinen Arbeitern stehen nun ab 15. August 8 Prozent Lohnerhöhung zu. Herr Köhler, das müssen Sie doch einsehen, daß ich infolge der Ihnen vorher geschilderten Umstände den Schaden nicht allein tragen kann. Ich schlage Ihnen folgendes vor und Sie müssen versuchen, dieses bei der Belegschaft durchzuführen. Nehmen Sie bloß 7 1/2 Prozent Lohnerhöhung und ich lasse in Zukunft voll arbeiten, bezahnen Sie aber auf die 8 Prozent, bin ich gezwungen, kurzdarstellen zu lassen.“

In der darauffolgenden Belegschaftsversammlung gab zunächst der Betriebsratsvorsitzende (seines Zeichens ein SPD-Mann) Köhler seinen persönlichen Standpunkt bekannt. Man solle doch in dieser Angelegenheit das kleinere Uebel wählen und lieber 7 1/2 Prozent nehmen als Kurzarbeit und 8 Prozent Lohn. Die Belegschaft entschied sich aber nach kurzer Aussprache lieber für die tariflichen Abmachungen des Holzarbeiterverbandes, also für 8 Prozent Lohnerhöhung und ist nicht gewillt, für den Schaden der Weltfirma Zimmermann aufzukommen. Sie lehnte daher einstimmig das Annehmen mit Entrüstung zurück und weilt weiter das Verhalten des Betriebsratsvorsitzenden in seine Schranken. Denn nur in geschlossener Vothang kann man den Willkürherrschaft des Unternehmertums energisch entgegenstellen.

Darum hoch die sich wieder bildende rote Front im Betrieb Zimmermann!

Berlag: „Arbeiterstimme“ Dresden. — Druck: „Sowjet“ Filiale Dresden. — Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Kerner, Dresden.

DER SUMPF

Roman von Upton Sinclair

Neubearbeitung

Autorisierte Übersetzung aus dem vom Autor neu bearbeiteten deutschsprachigen Manuskript von Hermann J. Müller. Copyright © U. P. Sinclair 1934. Alle Rechte vorbehalten. Die deutsche Ausgabe ist eine Neuauflage.

(75. Fortsetzung)

Wenn Jurgis sich dann zu einem solchen armen Teufel wandte und ihm vom Sozialismus sprach, so räumte er die Nase und entgegnete: „Das interessiert mich nicht — ich bin Individualist!“ Und er schien tatsächlich zu glauben, der Individualismus bestche darin, daß sich Zehntausende von ihnen zusammenscharen, den Gebotern eines Stahlmagnaten gehorchen, für ihn Millionen von Dollars verdienen, wofür er ihnen Bibliotheken spendet. Uebernehmen sie aber selbst den Betrieb, so wäre dies „Vateralismus“ und würde den Fortschritt hemmen. Bei solchen Worten galt es, nicht die Geduld verlieren, immer wieder versuchen, in ihren Kopf eine Idee einschmuggeln. Auch mußte man sich mit Waffen versehen, auf ihre Einwürfe Antworten haben, ihnen durch Tatsachen die Sinnlosigkeit ihrer Ansichten beweisen. Dies brachte Jurgis zu den Schülern. Er schleppte in der Tasche Broschüren und Flugblätter herum, benutzte jeden freien Augenblick; auch besaß er regelmäßig die Zeitung zu lesen. So oft er einen Abend frei hatte, besuchte er Versammlungen, debattierte bloß, daß in seinem Kopf so wenig von dem neuen Wissen Platz hatte. In der Partei gab es ein Mitglied, das unter dem Namen „der kleine Riese“ bekannt war. Bei seiner Erziehung war ansehend für den Kopf so viel Material verbraucht worden, daß für die Beine nicht genug übrig geblieben war; wenn er jedoch auf der Tribüne stand und tobte, zitterten die Säulen des Kapitalismus. Auch hatte er über den Sozialismus ein Buch geschrieben, fast so groß wie er selbst. Suchen einen jungen Schriftsteller gab es, der aus Kalifornien kam und bereits alles versucht und alle seine Erlebnisse in seinen Büchern geschildert hatte.

Da er ein bedeutendes Talent war, zwang er die Leute, ihn anzuhören. Nun war er bereits berühmt, doch predigte er noch immer allerorts das Evangelium des Sozialismus. Ein weiterer Genosse war der „Millionär-Sozialist“. Dieser hatte früher auf geschäftlichem Weg viel Geld verdient, das Ganze in eine Zeitschrift gesteckt, die verboten und nach Kanada vertrieben wurde. Er war ein stiller Mensch, der keineswegs wie ein Agitator anmutete; seine Rede war schlicht, gefaßt, er begriff nicht, wie man sich über derartige Dinge aufregen könne. Das Ganze sei die ökonomische Evolution, habe ihre eigenen Gelebe und Methoden, die sozialistische Bewegung sei bloß der Ausdruck des Lebenswillens des Proletariats. Auf dieser Tatsache daherte die Unvermeidlichkeit der Revolution; es bliebe den Proletariern bloß die Wahl zwischen dem Zugrundegehen und der Vereinigung.

Auf einem großen Meeting hörte Jurgis die zwei Bannerträger der Partei sprechen. Vor zehn Jahren hatten in Chicago hunderttausend Eisenbahner getreift, Privatleute hatten Gewalttate verübt, und der Präsident der Vereinigten Staaten hatte den Streik durch die Miliz niedergelassen, die Gewerkschaftsbeamten ohne vorhergehenden Prozeß ins Gefängnis werfen lassen. Der Vorhänger der Gewerkschaft verließ das Gefängnis als ruiniertes Mensch, aber er verließ es auch als Sozialist. Seit zehn Jahren durchwanderte er nun schon das Land, agitierend, predigte Gerechtigkeit. Er war ein hochgeachteter, mächtiger Mensch mit einem zerquälten Gesicht. Aus seinen Jügen sprach der Jura der geschändeten Menschheit, aus seiner Stimme klang das Weinen gefolterter Kinder. Beim Sprechen schritt er auf der Tribüne hin und her, leicht und gewandt wie ein Panther. Seine Stimme war vom vielen Sprechen heiser geworden, doch lautete die Menge in atemloser Stille, und alle vermochten seine Worte zu verstehen. Als Jurgis das Beschlammungslokal verließ, reichte ihm jemand eine Zeitschrift, und so wurde er mit dem „Appeal to Reason“ („Appell an die Vernunft“) bekannt. Der „Appeal“ war ein Propagandablatt, hatte keine eigene Art, war voller Pfeffer und Würze, wesslichen Jargons und solchen Tempas. Es sammelte Kenigleiten über das Leben der Plutokraten, jervierte sie

warm den Arbeitsmaultieren Amerikas, berichtete über die Zimmer des Lieblingspudels einer Dame der „Gesellschaft“ und stellte daneben den Bericht über den Tod Frau Murphy, die auf der Straße verhungert war, oder das Schicksal John Robinsons, der, aus dem Spital entlassen, sich aufgehängt hatte, weil er keine Arbeit finden konnte. Diese Zeitung hatte ein Flugblatt herausgegeben mit dem Titel: „Ihr habt den Streik verloren! — Was nun?“ Als dieses Flugblatt erschien, wurden wanzigtausend Exemplare nach den Schlachthöfen verschickt, in einem kleinen Zigarrenladen aufbewahrt und an Sonntagen von den Parteimitgliedern auf der Straße und in den Häusern verteilt. Die Leute von Badingtown hatten ihren Streik verloren, sie lasen das Flugblatt mit großem Interesse, die wanzigtausend Exemplare stützten kaum. Jurgis hatte zwar vorgehabt, nie mehr nach Badingtown zurückzukehren, da er jedoch dies erfuhr, begab er sich fast allabendlich hin, versuchte gutzumachen, was er im Vorjahr gefehlt, als er Rife Scullios Strohmann zum Mandat verholten hatte. Es war schier unglaublich, welche Veränderung die letzten zwölf Monate in Badingtown hervorgerufen hatten: die Augen der Menschen öffneten sich. In der Wahl setzten die Sozialisten alles vor sich her, die anderen wußten nicht, was angingen. Schließlich fiel ihnen ein, der Streik sei durch Reger gebrochen worden, und sie ließen einen Senator aus Süd-Carolina kommen, einen Mann, der den Kopf ausrug, wenn er vor Arbeitern redete, und wie ein Hesse sprach. Auf dieser Versammlung fanden sich auch etwa tausend Sozialisten ein. Der Senator hielt eine Stunde lang die Fragenfüllade aus, dann lehnte er müde heim. Jurgis hatte selten so aufregende Stunden erlebt. Als der Senator verabschiedete, bloß die republikanische Partei sei korrupt und laufe Stimmen, bei den Demokraten komme so etwas nie vor, sprang Jurgis auf einen Sessel, brüllte: „Das ist eine Lüge, eine Lüge!“ Und er erklärte, woher er dies wisse, schilderte, wie er sich selbst hatte kaufen lassen. Er hätte dem Senator all seine Ersparnisse mitgeteilt, würden ihn nicht Harry Adams und ein anderer Freund am Kopftragen herabgezogen und auf einen Stuhl gedrückt haben.

(Fortsetzung folgt)

Verfallkalender

Stadtdistrikt Zentrum. Sonnabend, 29. August, nachmittags 3,30 Uhr, Stellen zum Werkzeugbau auf dem Freibergergelände.

Stadtdistrikt Neustadt-CK. Freitag, 28. August, abends 7,30 Uhr, Mitgliederversammlung Schulguthof, Hiesigstraße, Hof über den Reichsparteiung Gen. Kühfert, Schmiedeberg.

Stadtdistrikt Neustadt-CK. Freitag, 28. August, abends 8 Uhr in Krügers Gasthof, Siecht, wichtige Arbeitsgemeinschaftsleiterkonferenz. Tagesordnung: 1. Bericht vom Vorstand. 2. Organisationsberichts. Erscheint alle pünktlich! Gleichzeitig agitiert für zögere Besuch des pol. Abends der Ortsgruppe Witzberg am Sonnabend, 29. September, abends 7 Uhr in Witzberg Gasthof, Gosenitz.

Stadtdistrikt Neustadt-CK. Parteimitgliederversammlung am Freitag den 28. August, abends 8 Uhr, im Restaurant Hiesighof, Hiesigstraße. Alle Zellengruppenmitglieder müssen vorzieren sein. Bericht vom Parteitag. D. U.

Stadtdistrikt Neustadt-CK. Dresden Neustadt-West. Freitag, 28. August, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Rest. Hiesighof, Hiesigstraße. Ref. Gen. Lemmlein. Genossen und Genossinnen, erkeint zahlreich.

Stadtdistrikt Neustadt-CK. Sonnabend, 29. August, abends 8 Uhr in der „Scharfen Ecke“ Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung, daher ist unbedingt Erscheinen der Genossinnen und Genossen Pflicht.

Stadtdistrikt Neustadt-CK. Sonnabend, 29. August, abends 8 Uhr im „Bürgergarten“ Mitgliederversammlung. Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig.

Kommunistische Jugend Neustadt-CK. Die am Donnerstag, 27. August, angelegte Gruppenversammlung im „Goldbrunnen“ führt augenblicklich der Verlesung in der „Reichstrasse“ aus. Alle Mitglieder haben sich spätestens 7,30 Uhr an der „Reichstrasse“ zu treffen.

UB. Freital. Sonnabend, den 29. August, abends 8 Uhr im Rathaus Freital-Vorkapitel Sitzung der Erweiterten UB-Leitung. Abends 8 Uhr Unterbezirkskonferenz. An der Unterbezirkskonferenz haben teilzunehmen: die UB-Ortsgruppen- und Betriebszellen-Leitungen.

UB. Meißen. Unterbezirk Meißen. Sonnabend den 29. August, abends 7,30 Uhr, im Gewerkschaftshaus Meißen Zimmer Nr. 1: Unterbezirksmitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Reichsparteitag. Ref. Gen. W. Schneider; 2. Organisationsbericht der Unterbezirksleitung; 3. Neuwahl der Unterbezirksleitung; 4. Allgemeines. Abends 8 Uhr findet im Gewerkschaftshaus eine Ortsgruppenleiterkonferenz statt. An dieser Sitzung haben die Ortsgruppenleiter, alle Ressortvertreter teilzunehmen. Organisationsberichte mitbringen. Die Genossen werden ersucht, zahlreich in der Unterbezirksmitgliederversammlung zu erscheinen.

UB. Ebersbach. Sonntag, 30. August, vorm. 10 Uhr in „Stadt Leipzig“ in Ebersbach Gemeindevorstand-Konferenz des UB. Teilnehmern haben die S.B. Mitglieder der kommunalen Betriebe sowie die pol. Leiter der Ortsgruppen.

UB. Gorb. Dresden. Donnerstag, den 27. August, abends 7 Uhr, Klausur vom Witzbergplatz. Stellen der Abteilungen: 1. UB, 6,15 Uhr Bürgergarten. 2. UB, 6,30 Uhr Hiesighofplatz. 3. UB, 6,45 Uhr Volkshaus. 4. UB, 6,50 Uhr Witzbergplatz. 5. UB, 6,45 Uhr Witzbergplatz. Tambourzug 6,40 Uhr Witzbergplatz. Alles hat zu erscheinen!

UB. Freital. Die Leitungskomitee des Tambourzugs Freital hält Donnerstag aus Freitag den 28. August am „Döhlsener Hof“ 7,15 Uhr Stellen zum Ausschuss, alles hat zu erscheinen.

UB. Firma. Donnerstag, 27. August, abends 7,30 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung. Anschließende Gründung einer Frauengruppe. Sonnabend, 29. August, nachm. 2,30 Uhr Stellen am Volkshaus. Ausschuss nach Schließung mit Tambourzug zwecks Gründung einer Ortsgruppe. Dehna und Heidenau werden um rege Beteiligung gebeten.

UB. und Vater Jungfermann, Saaken. Am Sonnabend, den 29. August, 6,15 Uhr abends, Stellen zur Nachtwanderung auf dem Schützenplatz. Die Kameraden haben Dede, Kuchel, Tafelampe und Proclant mitzubringen.

Verfallkalender

Allgemeiner Arbeiterverein, Bezirk Ost. Dresden. Donnerstag, den 27. August, abends 7,30 Uhr, Mitgliederversammlung im Bürgergarten, Lübecker Straße.

Selbsterziehungskurs. Abends 7,30 Uhr Mitglieder des selbsterziehungskurs! Heute abend 7,30 Uhr findet im Rathaus „Ranone“ eine Mitgliederversammlung statt. Wichtige Tagesordnung. Das Erscheinen aller ist unbedingt Pflicht.

Raucht 3-Pf.-Zigarette „Sieg“

Besonders zu empfehlen: „Egypter“ 5 Pf.

Aus rein orientalischem Tabak, in Qualität unübertroffen

Zigarettenfabrik „Türkenperle“, Dresden

Theater am Wasaplatz

Beginn der 2. Spielzeit:
Sonnabend, den 5. September

Tymians Täglich

Das Thalia-8 Uhr

einziges Theater
Volkstheater Dresdens

Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Turnverein „Freie Turner“
Oberscarsdorf u. U. (G. B.)

Turn- und Sportgenossinnen und -Genossen!

Vom 29. und 30. August auf nach Oberscarsdorf zur

Sportplatzweih

verbunden mit Bezirksturnfest

Sonnabend: Beachtungabend im Zeit auf dem Sportplatz
Sonntag früh 8 Uhr: Wettkampf der Spielleute;
ab 7 Uhr: Turnspiele, turnerische und leichtathletische Veranstaltungen;
12-1 Uhr: Empfang der Vereine, anschließ. Festzug, Rassenfreiwahl, Sondervorführ. usw.;
ab 5 Uhr: feierl. Festball in der Parklenneuhalle
Oberscarsdorf und Gasthof Oberscarsdorf.
Der Festausflug.

Radeberger Pilsner
Felsenkeller Lager

liefert frei ins Haus

Paul Müller
Flaschenbierhdlg.
Cospitz
Telephon 652

Bei Einkauf eines Anzuges ein Paar Hosenträger gratis

Wollt ihr billig kaufen
Müßt zu Pimsler laufen

Dort kann man sich noch preiswert und schick in

Herrengarderobe

eindecken.

Schwedenmäntel für Herbst und Winter	äußerst preisw.
Anzüge hochmodern	von 20 M. an
Lange u. Breechesosen	von 5 M. an
Gummimäntel für Herr. u. Dam.	von 15 M. an
Windjacken	von 10 M. an

27 Pimsler 27

Dresden, Landhausstr.
nächst dem Pirnaischen Platz, früher Gr. Brüdergasse
••• Sämtliche Straßenbahnlinien •••

Könnt auch langsam geh'n
Pimsler bleibt bestehn

Kunden von auswärts erhalten Fahrvergütung

Rote Fahrradwimpel

gestickt mit Faust oder Sowjetstern

wieder eingetroffen.
Kopl. m. rot. Schnur
Preis Mk. 0,50

Lieferung an Ortsgruppen nur unter Voraussetzung des Betrags gegen 20% Rabatt.

Osw. Groß
Buchhandlung
Dresden
Röhrholzgasse 24

Konsumverein Vorwärts

Billige Lebensmittel

Feinstes amerikanisches Schmalz	..... Pfd. 112,-
Tafelöl	..... Pfd. 80,-

Weizenmehl I	..... Pfd. 23,-	Erbsen, grün	..... Pfd. 28,-
Weizenmehlschwamm Ia	..... Pfd. 26,-	Fahrgüter	..... Pfd. 50,-
Reis, ausgemahlen	..... Pfd. 30,-	Kompensuder	..... Pfd. 48,-
Spezial-Kompensuder 5-Pfd.-Lein.-Beut.	100,-	Wurfsuder, normal	..... Pfd. 44,-
Diamantmehl, 5-Pfd.-Leinend.	160,-	Sperwürfel	..... Pfd. 48,-
Kartoffelmehl	..... Pfd. 28,-	Spez. geräuchert	..... Pfd. 140,-
Hafermehl, Iose	..... Pfd. 34,-	Kinderpefelnagel	..... Pfd. 72,-
Haferflocken	..... Pfd. 28,-	Kosofett	..... Pfd. 74,-
Hafergrütze	..... Pfd. 25,-	Salzin	..... Pfd. 80,-
Speisehirse (Goldhirse)	Pfd. 40, 35,-	Margarine	..... Pfd. 72,-
Brudkreis	..... Pfd. 20,-	Margarine	..... Pfd. 80, 78,-
Kaugummi-Vollreis	..... Pfd. 25,-	„Kahma“, buttergleich	..... Pfd. 100,-
Stomachkreis	..... Pfd. 36,-	„Schwan im Blauband“	..... Pfd. 100,-
Italienischer Klebreis	..... Pfd. 42,-	Speiseeis	..... Pfd. 78,-
Krausen-Pain-Brot	..... Pfd. 48,-	Bouquet	..... Pfd. 180,-
Weizengrieß	..... Pfd. 28,-	Präpariertes	..... Pfd. 200,-
Haarweizengrieß	..... Pfd. 32,-	Vorbereitung, gefolgt	..... Pfd. 240,-
Gruppen	..... Pfd. 28, 26,-	Salzkrücker, gefolgt	..... Pfd. 280,-
Finen	..... Pfd. 60, 50,-	Rhodwurk	..... Pfd. 250,-
Bohnen, weiß	..... Pfd. 28,-	Hiesiglat	..... Pfd. 144,-
Erbsen, gelb	..... Pfd. 28,-	Halberstädter Würstch., Dose 4 P.	115,-
Erbsen, halbe, gefolgt	..... Pfd. 28,-	Gauerfrau	..... Pfd. 12,-

Gemahlener Zucker (feinste Raffinade) Pfd. 40,-

Ia Speisepotatoffeln Pfd. 5,-

GEG-Teigwaren

Raffaroni, allerfeinste, Iose	..... Pfd. 54,-	Eierschnittbuden	..... Pfd. 68, 34,-
Raffaroni, allerfeinste, Tafel	60, 30,-	Fahrgüter, Iose	..... Pfd. 42,-
Eiermakkaroni	..... Pfd. 68, 34,-	Fahrgüter	..... Pfd. 52, 28,-
Raffaroni-Hörchen	..... Pfd. 54,-	Eierschnittbuden	..... Pfd. 68, 34,-
Schnittbuden Ia, Iose	..... Pfd. 48,-	Figurcutbuden, Iose	..... Pfd. 48,-
Gemältebuden	..... Pfd. 60, 28,-	Teiggruppen	..... Pfd. 48,-

Wir führen nur Waren von bester Beschaffenheit
Warenabgabe erfolgt nur an Mitglieder

1 deutscher Schäferhund (Hündin)
zu verkaufen

Kaufangebote nimmt entgegen
Vollständig Freitag

Freitag und Sonnabend
pr. Ziegenfleisch
A. Klein, Seiffenersdorf, Oberdorf

ZEISS
Punktal-Gläser

Otto Reuscher
Staatl. geogr. Optiker - Pirna - Parnap. 221
Lieferant sämtlicher Krankenwagen

Rich. Lindemann
Herren- und Knabenbekleidung
Wäsche - Schnittwaren

Gez. Anglische, Gummimantel, Gosen aller Art
Geldbeutel, A. König, etc. Zeitschrift, L. 100g
Leinwand

Besuchen Sie die Sächsische
dann vergessen Sie nicht,
Bäckerei und Café Pletschmann

zu besuchen. - Einkehrstelle der K. J. D.

Uhren und Goldwaren
Büßige Preise!
Kurt Mauer
15 Technikerstr. 15
Rein Laden!

Werbt für eure Arbeiterstimme!

Die G...
wirtsch...
einen Auf...
heffen soll...
der Tarif...
Bauarbeit...
für der A...
komitee de...
derzubalte...
Scheitern...
der Vorste...
Generaloff...
müssen das...
dem Infr...
Steueract...
damit sie r...
der Großh...
gen können...
Auf d...
schaftsorg...
weckamp...
Kongress...
nahmen h...
lamen Ab...
Betriebe...
lung nehm...
Lohnfämi...
daktie, m...
durch Koh...
eigerte U...
kärken, ih...
Wahlst...
das ist tel...
Arbeiterj...

Abb...

Berl...
führten die...
wegen der...
und zwar...
gen die M...
den Sa...
Innungsf...
a. D. Ziet...
verlautet...
vorgung...
sich weiter...
riet weiter...
der Arbeit...
fönnen...

Bei de...
Ratigefund...
der Reich...
punkt heil...
gen ihrer...
lagen für...
doch die...
vertanden...
Im A...
lammern...
der Arbeit...
wegen dem...
Protest die...

Der G...
Gef...
verein mit...
Berj...
lungen für...
gen dem...
wee bei...
die gegen...
zum 31...
Begründun...
aus, da...
bay es der...
einen H...
gegenwärt...
tere Preise